

Karl Albert Habbe zum 65. Geburtstag

von

EUGEN WIRTH

Gegen Ende des Wintersemesters 1992/93, am 15. März 1993, feierte Karl Albert Habbe seinen 65. Geburtstag. Obwohl sein Nachfolger auf dem Erlanger Extraordinariat für Physische Geographie, Hilmar Schröder aus Halle, schon frühzeitig zur Berufung vorgeschlagen worden war, verzögerte sich dessen Ernennung aufgrund ärgerlicher bürokratischer Hindernisse um viele Monate. Deshalb mußte sich Habbe im Sommersemester 1993 nochmals selbst vertreten. Am 16. Juli 1993 hielt er dann im übervollen Hörsaal C des Erlanger Instituts für Geographie seine Abschiedsvorlesung „Zur Entstehungsgeschichte der Zungenbecken des deutschen Alpenvorlands – oder: Wie kommt es eigentlich zur glazialen Übertiefung?“. Zum 1. August 1993 schied er aus dem aktiven Dienst der Universität Erlangen-Nürnberg aus. Seine Aktivitäten sind seitdem keineswegs geringer geworden. Sie haben sich nur ein wenig verlagert: Von manchen lästigen Verpflichtungen befreit, kann sich der Erlanger Morphologe nun in ungebrochenem wissenschaftlichen Engagement vor allem denjenigen Problemfeldern zuwenden, die ihn interessieren, und er kann häufiger das tun, was ihm Spaß macht.

Der bisherige Lebenslauf von Karl Albert Habbe gliedert sich in drei fast gleich lange Abschnitte: Die ersten 23 Jahre verbrachte er in Niedersachsen, die nächsten 19 Jahre an der Universität Freiburg/Brsg. und schließlich weitere 24 Jahre, bis heute, im fränkischen Erlangen. Damit ist er unverwechselbar Norddeutscher, dem Freiburg, der Breisgau und Südbaden zur zweiten Heimat geworden sind. Trotzdem beinhalten die Jahrzehnte in Franken nicht nur den bisher längsten und vielleicht ertragreichsten Lebensabschnitt, sondern auch denjenigen mit der wohl stärksten lokalen und wissenschaftlichen Verwurzelung. Ein volles Vierteljahrhundert wurde die Erlanger Geographie ganz maßgeblich auch von ihm mit geprägt. So war es für Habbe ganz selbstverständlich, den Wohnsitz in Erlangen nach der Pensionierung beizubehalten. Die „Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft“ sind also sicherlich der rechte Platz für eine Würdigung seines bisherigen Lebens und Wirkens.

Karl Albert Habbe mit einer *laudatio* gerecht zu werden, ist ein schwieriges Unterfangen; denn *laudator* (im Lateinischen mit dem negativen Beigeschmack „ein Lobhudler“) wie *laudatus* (im Lateinischen mit dem positiven Beigeschmack „der Vortreffliche“) verabscheuen das weithin übliche Ritual von beschönigenden bis verklärenden Apotheosen verdienter, aber eben doch auch menschlicher bis allzu menschlicher Wissenschaftler. Erschwerend kommt außerdem hinzu, daß das Objekt der *laudatio* in keines der üblichen Klischees von mit Festschriften verabschiedeten Universitätslehrern paßt: Er folgt nicht gemäß dem Motto „*unda fert, non regitur*“ der allgemeinen Strömung, sondern er steht lieber als einsamer Fels in der Brandung;

er bürstet gerne gegen den Strich, hält sich gelegentlich nur ungern und dann schmolend an Konventionen, haßt jede bequeme Anpassung. Bezeichnend ist z.B., daß er nach dem Abitur 1947 bis 1949 zunächst einmal eine Gärtnerlehre in Celle absolvierte und sie mit der Gehilfenprüfung abschloß, bevor er mit dem Studium begann.

Auch in vielen Äußerlichkeiten demonstriert er, daß er aus besonderem und ein wenig sprödem Holz geschnitzt ist: Seit Beginn seiner Tätigkeit in Erlangen 1970 bis heute eilte er stets in weißem Laborkittel durchs Institut; er legte ihn nur zum Abhalten von Lehrveranstaltungen und Prüfungen oder für die Teilnahme an Sitzungen ab. Beim Kauf eines neuen Autos kommt es ihm eigentlich nur auf ein Qualitätsmerkmal an: Der Abstand zwischen Sitzfläche und Dach muß so groß sein, daß auch ein Wissenschaftler mit überdurchschnittlicher Körpergröße noch bequem den Hut aufbewahren kann. Auch wenn es einmal pressiert, zelebriert er vor dem Starten des Autos unerschütterlich ein vorbereitendes Ritual: Er zündet seine Pfeife an und streift sich sorgfältig die Lederhandschuhe über.

Mit immer neuen Anregungen und Einwänden zur Legende der Geomorphologischen Karte 1 : 25 000 hat er die für dieses Schwerpunktprogramm der DFG federführenden Kollegen teils zur Weißglut, teils in bedrohliche Nähe eines Herzinfarkts gebracht. So schrieb schon 1970 ein Gutachter in einer im übrigen überaus positiven Stellungnahme: „In gewissem Gegensatz zu seiner Unternehmungslust im Anpacken von Aufgaben ist er bei der Durchführung eher durch Bedächtigkeit gekennzeichnet. Diese trifft gelegentlich in Diskussionen und Literaturkontroversen mit einem etwas zähen Beharren auf seiner Meinung zusammen“.

Solche Ecken und Kanten, die bei einer oberflächlichen Betrachtung ins Auge springen, verdecken aber, daß Karl Albert Habbe eigentlich auf eine „stinknormale“, in keiner Weise ungewöhnliche Laufbahn als Wissenschaftler zurückblicken kann. Über Einzelheiten und die genaueren Daten gibt das beigefügte curriculum vitae Aufschluß. So mag es genügen, hier einige wenige Punkte hervorzuheben: Wie die meisten der vor ihm nach Erlangen berufenen Geographen entstammt er einer evangelischen Akademikerfamilie, mit überwiegend Juristen (und auch einem Pfarrer) unter den Vorfahren. Seine Reifeprüfung legte er, wie üblich, im Alter von 19 Jahren ab, und er qualifizierte sich dann mit dem Staatsexamen fürs Höhere Lehramt in der beliebten und bewährten Dreifächerverbindung Deutsch - Geschichte - Erdkunde. Es folgte die Promotion in den klassischen geowissenschaftlichen Fächern Geographie, Geologie und Bodenkunde.

Auch in seiner beruflichen Karriere unterscheidet er sich nicht von vielen seiner etwa gleichaltrigen Kollegen: Als Student höheren Semesters und als Doktorand war er sechs Jahre lang Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Bodenkunde und am Geographischen Institut in Freiburg/Brsg.; er mußte dabei manch undankbare Arbeiten verrichten und viele unbezahlte Überstunden leisten. Erst 1958, ein Jahr nach seiner Promotion, erhielt er als Nachfolger von Heinz Eggers die Wissenschaftliche Assistentenstelle bei Nikolaus Creutzburg. Jetzt konnte er eine Familie ernähren, und er heiratete noch im selben Jahr. Nach seiner Habilitation in Freiburg

im Breisgau Ende 1965 erhielt er dann 1966 eine Diätendozentur und zwei Jahre später, 1968, eine Universitätsdozentur als Lebenszeitstelle.

Doch da neigten sich die Freiburger Jahre schon ihrem Ende zu: Durch die Berufung von Horst-Günter Wagner auf einen Lehrstuhl in Kiel wurde im Jahre 1970 die damals einzige Nichtordinarien-Stelle am Erlanger Institut für Geographie zur Wiederbesetzung frei. Zu jener Zeit gab es noch keine Ausschreibungen von Lehrstühlen und keine Bewerbungen. Franz Tichy als damaliger Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Berichterstatter als geschäftsführender Institutsvorstand waren sich bald einig, daß Karl Albert Habbe aufgrund seiner Persönlichkeit und seines wissenschaftlichen Werkes gut ins Erlanger Institut passen würde. Wir schrieben ihm einen Brief, und er antwortete spontan: Ja, ich komme. Die Fakultät holte drei auswärtige Gutachten (Weischet, Dongus, Eggers) ein, und diese waren so überzeugend, daß das Ministerium ohne Zögern dem Berufungsvorschlag der Fakultät folgte.

All das ist, wie gesagt, für einen jungen Wissenschaftler aus der Generation der heute Sechzig- bis Siebzigjährigen ganz normal gewesen. Für die damalige Generation weitgehend selbstverständlich war auch ein – meist mit viel Arbeit und Zeitaufwand verbundenes – persönliches Engagement außerhalb des engeren Arbeitsbereichs von Forschung und Lehre: Schon in Freiburg war Karl Albert Habbe viele Jahre lang als Schriftführer der dortigen Gesellschaft für Länder- und Völkerkunde tätig gewesen. Im Rahmen der Freiburger akademischen Selbstverwaltung wurde er zum Vertreter der Nichtordinarien gewählt. 1967/68 vertrat er den damals vakanten Lehrstuhl für Geographie in Karlsruhe. In Erlangen war er dann 1976 - 1979 Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät III (Geowissenschaften) und 1976 - 1982 Vertreter dieser Fakultät im Akademischen Senat. Nach Inkrafttreten des Bayerischen Hochschulgesetzes 1972 war er ferner über viele Jahre hinweg maßgeblich mit daran beteiligt, die Interessen der Nichtordinarien gegenüber den oft divergierenden Gruppierungen von Ordinarien zu koordinieren und im Rahmen der verfassunggebenden und die Universitätsspitze wählenden Versammlung zu artikulieren.

Nach diesem nüchternen Bericht über einen in keiner Weise ungewöhnlichen Lebenslauf eines Wissenschaftlers in den fünfziger, sechziger und siebziger Jahren müssen nun abrundend aber doch noch einige Besonderheiten erwähnt werden, die alles andere als selbstverständlich sind. Sie prägen die Persönlichkeit von Karl Albert Habbe und seine Tätigkeit in Forschung und Lehre in einmaliger, unverwechselbarer Weise:

– Wie schon kurz erwähnt, ist Karl Albert Habbe wissenschaftlich ungewöhnlich breit ausgewiesen: Er promovierte mit einer historisch orientierten kultur- und siedlungsgeographischen Dissertation über den Schwarzwald und habilitierte sich mit einer glazialmorphologischen Monographie des Gardasee-Gletschers. Als einzige Wissenschaftliche Hilfskraft und später einziger Wissenschaftlicher Assistent am Freiburger Lehrstuhl von Nikolaus Creutzburg mußte er im Lehrbetrieb sowie in Karten- und Geländekursen einen Allround-Einsatz rund um die Uhr leisten.

Zusammen mit Creutzburg widmete er sich intensiv der Klimatologie, als Hilfskraft war er vorher am Institut für Bodenkunde tätig, und als Student höheren Semesters engagierte er sich als Vorsitzender zunächst der historischen, dann der geographischen Fachschaft. Exkursionen und Feldarbeit vor Ort hat er von der Pike auf gelernt, da er Creutzburg auf dessen Fahrten ins Gelände zur Erarbeitung des Exkursionsführers „Freiburg und der Breisgau“ fast regelmäßig begleitete. Eine solche in der Routine der Alltagsarbeit verwurzelte Breite wissenschaftlicher Interessen ist selbst für Geographen seiner Generation keineswegs selbstverständlich.

– Im Gegensatz zu manchen gleichaltrigen, aber auch jüngeren Kollegen, die sich schon seit langem von der Wissenschaft verabschiedet haben, oder die bei unverändert hohem Anspruch nur noch „wissenschaftliche Magerkost auf Sparflamme kochen“, ist Karl Albert Habbe in der geographischen Forschung immer noch rastlos auf international satisfaktionsfähigem Niveau tätig und produktiv. Dabei ist er im doppelten Sinne originell: Er findet neue Arbeitsgebiete, und er hat neue Ideen und Konzeptionen. So schreibt er über Dünen im Mittelfränkischen Becken, Karst in der Fränkischen Alb, Drumlins im Alpenvorland, oder er führt den Nachweis für eine weitere Eiszeit im Gebiet des Illergletschers. Dabei steht er nach wie vor an der Front der Forschung; er begnügt sich nicht mit Kompilationen oder zweiten Aufgüssen. Fast alle seine Aufsätze und Beiträge erscheinen dann auch in hochkarätigen wissenschaftlichen Zeitschriften, die es sich noch leisten können, bei der Auswahl streng zu sieben.

– Neben Spezialarbeiten und minutiösen Detail-Untersuchungen gelangen Karl Albert Habbe bei passender Gelegenheit auch allgemeinverständlich geschriebene übergreifende Synthesen. Das gilt z.B. für seine mit Creutzburg verfaßte Karte „Klimatypen der Erde“, für seinen Überblick über die pleistozänen Vergletscherungen des süddeutschen Alpenvorlandes, für seine Arbeit über den Karst der Fränkischen Alb, für seinen Aufsatz zur Genese der Drumlins oder für seinen Beitrag „Das deutsche Alpenvorland“ in dem soeben erschienenen übergreifenden Sammelwerk „Physische Geographie Deutschlands“. Zu nennen wären in diesem Zusammenhang aber auch das in Erlangen fast schon legendäre Blatt Grönenbach der Geomorphologischen Karte 1 : 25 000 oder seine Exkursionsführer Freiburg, Südschwarzwald und Regnitzbecken.

– Im letzten Semester seiner Erlanger Lehrtätigkeit hängt Karl Albert Habbe zur Demonstration der im Unterseminar „Formen und Prozesse in der Geomorphologie“ geleisteten Arbeit im Gang des Instituts didaktisch überaus geschickt zusammengestellte Kartenserien mit Erläuterungen aus; sie vermittelten auch einem Nicht-Fachmann anschaulich und überzeugend erstens, was ein Mäander, ein Delta, eine Endmoräne, eine Ausgleichsküste, ein Stratovulkan, eine Rumpffläche usw. sind, zweitens, warum sie so sind wie sie sind, und drittens, wie man ihre Entstehung in morphodynamische Prozesse einordnen kann. Alle Institutsmitglieder, von den jüngsten Semestern bis zu den Emeriti, haben diese Poster-Abfolgen immer wieder mit größtem Interesse studiert und viel daraus gelernt.



Karl Albert Habbe auf seiner letzten Anfänger-Exkursion („Hegau II“, Sommersemester 1993): Vergleich Karte-Gelände am Standort „Haldenhof“ oberhalb Sipplingen (phot. O. Schmidt, 11.6.1993)

– Ganz in seinem Element ist Karl Albert Habbe insbesondere aber auf Exkursionen. Mit kleinen Gruppen im Gelände kann er die Studenten wirklich mitreißen und zu hohen Leistungen anspornen. Vor vielen Jahren hat der laudator den laudatus einmal eine Woche lang auf einer Alpenexkursion ins Schweizer Oberland und ins Montblanc-Massiv begleitet. Es war begeisternd, was Habbe beim Wandern im Gebirge alles sah, entdeckte und zeigte, wofür er die Augen zu öffnen verstand und was er zu erklären wußte – gleichgültig, ob es sich um Sachverhalte der Physischen Geographie oder der Kulturgeographie handelte.

– Immer wieder gerühmt werden auch sein Verständnis und seine Fürsorge für die Studierenden. Wenn sie zu ihm kommen, nimmt er sich viel Zeit, und er hat ein offenes Ohr für ihre Anliegen und Sorgen. Vorbildlich ist auch die Betreuung seiner Zulassungskandidaten und Doktoranden. Die Mehrzahl der von ihm angeregten Zulassungsarbeiten und Dissertationen (siehe beigefügte Liste) ist dann auch von überdurchschnittlicher Qualität.

– Last, but not least ist Karl Albert Habbe ein Kollege, auf den man sich in Krisensituationen felsenfest verlassen kann. Wenn Not am Mann ist, setzt er sich bis zum letzten für das Institut ein, auch wenn das hohe Belastungen beinhaltet. Ungeachtet einer gewissen Kratzbürstigkeit steht er loyal für die gemeinsamen Interessen, und er fühlt sich für die Universität, die Fakultät und für das Institut ganz persönlich verantwortlich. Als Freund und als jahrzehntelanger Weggefährte möchte ich ihm für diesen rückhaltlosen Einsatz und für seine unbedingte Treue nochmals sehr herzlich danken.

Lebenslauf

- 15.3.1928 geboren in Celle/Niedersachsen als Sohn des späteren Oberregierungsrats Walter Habbe und seiner Frau Marianne, geb. Schmoldt
- 1934-1938 Besuch der Volksschule in Stade/Niedersachsen
- 1938-1947 Besuch der Höheren Schule in Stade, Hannover, Hannoversch-Münden, Celle; 1947 Abitur in Celle
- 1947-1949 Gärtnerlehre in Celle; 1949 Gehilfenprüfung in Hannover
- 1949-1954 Studium der Geographie, der Geschichte und der Germanistik in Göttingen und Freiburg; 1954 Staatsexamen in Freiburg
- 1952-1958 Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Bodenkunde und am Geographischen Institut in Freiburg
- 25.7.1957 Promotion zum Dr. rer.nat. in Freiburg
- 1958-1966 Wissenschaftlicher Assistent am Geographischen Institut bzw. am Geographischen Institut I in Freiburg
- 19.12.1958 Eheschließung mit Ebba Seiffert; 3 Kinder (*1959, 1961, 1964)

- 2.12.1965 Habilitation für Geographie an der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät in Freiburg
- 15.4.1966 (beamteter) Privatdozent (seit 1.1.1968: Universitätsdozent) am Geographischen Institut I in Freiburg
- August 1966 - März 1967: Forschungsreise in Chile
- SS 1967 und WS 1967/68: Wahrnehmung der Lehrverpflichtungen des vakanten Lehrstuhls für Geographie in Karlsruhe
- 21.4.1970 Universitätsdozent am Geographischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg in Erlangen, seitdem in Erlangen:
- 6.8.1970 Wissenschaftlicher Rat (HS 2),
- 8.2.1971 Wissenschaftlicher Rat und Professor (HS 2),
- 1.10.1971 Wissenschaftlicher Rat und Professor (HS 3),
- 25.1.1972 apl. Professor,
- 21.12.1973 Professor (C 3),
- 1.10.1978 Universitätsprofessor (Extraordinarius),
- 1.8.1993 Ausscheiden aus dem aktiven Dienst

Schriftenverzeichnis

A. Bücher und größere selbständige Beiträge in Sammelwerken

- 1960 – : Das Flurbild des Hof siedlungsgebietes im Mittleren Schwarzwald am Ende des 18. Jahrhunderts.- Forsch. z. dt. Landeskunde 118 (= Diss. rer. nat. Freiburg 1958). 85 S.
- 1969 – : Die würmzeitliche Vergletscherung des Gardasee-Gebietes – Studien über Verbreitung und Formenschatz der jungquartären Ablagerungen am Alpensüdrand zwischen Chiese und Etsch.- Freiburger Geograph. Arbeiten 3 (= Habilitationsschrift rer. nat. Freiburg 1965). 254 S.
- 1982 – & Bernhard MOHR: Südschwarzwald (Feldberg-Gebiet und Wiesetäler).- Geograph. Exkursionsführer der Region Basel, Lieferung 15. Basel. 121 S.
- 1985 – : Erläuterungen zur Geomorphologischen Karte 1 : 25 000 der Bundesrepublik Deutschland - GMK 25 Blatt 18/8127 Grönenbach. Berlin. 80 S.
- 1986 – : Zur geomorphologischen Kartierung von Blatt Grönenbach (I) – Probleme, Beobachtungen, Schlußfolgerungen.- Erlanger Geograph. Arbeiten 47. 119 S. (= Mitteil. Fränk. Geograph. Gesellsch. 31/32, 1984/85: 365-479).
- 1989 – : Der Karst der Fränkischen Alb – Formen, Prozesse, Datierungsprobleme. In: TICHY, F. & R. GÖMMELE (Hrsg.): Die Fränkische Alb. Schriften des Zentralinstituts für Fränkische Landeskunde und Allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg 28: 35-76.
- 1994 – : Das deutsche Alpenvorland.- In: LIEDTKE, H. & J. MARCINEK (Hrsg.): Physische Geographie Deutschlands.- Gotha: 439-475.

B. Aufsätze

- 1956 – & Nikolaus CREUTZBURG: Die Bedeutung des Bodenreliefs für die Entwicklung der Stadt Rom.- Korrespondenzblatt Geograph.-Ethnolog. Gesellsch. Basel 6: 2-12.
- 1960 – : Zur klimatischen Morphologie des Alpensüdlands – Untersuchungen in den Moränenamphitheatern der Etsch und des Gardasees.- Nachrichten Akad. d. Wissensch. Göttingen, II. Mathemat.-Physikal. Kl. 10: 179-203.
- 1966 – : Die „Waldhufensiedlungen“ in den Gebirgen Südwestdeutschlands als Problem der systematischen Siedlungsgeographie.- Berichte z. dt. Landeskunde 37: 40-52.
- 1971 – : Geographische Grundlagen der Ortsgeschichte Tannheim.- In: BERNER, H. (Hrsg.): Tannheim - Geschichte von Dorf und Kloster am Osthang des Schwarzwaldes (= Schriftenreihe des Landkreises Donaueschingen 31): 1-13.
- 1975 – , Ingo KÜHNE & Franz TICHY: Überlegungen zum Plan eines „Atlas zur Landeskunde von Franken“.- Jahrb. f. Fränkische Landesforschung 34/35: 85-108.
- 1979 – : Rohrhardsberg 1785 - 1958 - 1978.- In: KREISEL, W., W.D. SICK & J. STADELBAUER (Hrsg.): Siedlungsgeographische Studien - Festschrift für Gabriele Schwarz. Berlin/New York: 71-89.
- 1979 – : Considerations on the Relations between Landforms, Sediments and Genesis at Ice Margins of the Würm Maximum – based on geomorphological Mapping in the Area of the former Iller Glacier (Allgäu/Bavaria).- In: SCHLÜCHTER, Chr. (Ed.): Moraines and Warves - Origin/Genesis/Classification. Rotterdam: 121-126.
- 1981 – : Franz MIHL & Friedrich WIMMER: Über zwei ¹⁴C-Daten aus fränkischen Dünen-sanden.- Geolog. Blätter f. Nordost-Bayern 31: 208-221.
- 1983 – & Hans Georg WALZ: Beobachtungen zu Gletschervorstößen des älteren Holozäns in Val Viola (Oberes Addatal, Prov. Sondrio/Italien).- In: SCHROEDER-LANZ, H. (Ed.): Late and Postglacial Oscillations of Glaciers: Glacial and Periglacial Forms. Rotterdam: 1-13.
- 1985 – & Peter REGER: Zur holozänen Formungsdynamik im Einzugsgebiet der mittleren Pegnitz.- Geolog. Blätter f. Nordost-Bayern 34/35: 537-546.
- 1985 – : Das Späthochglazial der Würm-Eiszeit im Illergletscher-Gebiet – Ergebnisse einer geomorphologischen Kartierung.- Quartär 35/36: 55-68.
- 1986 – : Bemerkungen zum Altpleistozän des Illergletscher-Gebietes.- Eiszeitalter & Gegenwart 36: 121-134.
- 1988 – : Was kann eine geomorphologische Vollkartierung für die Stratigraphie des Quartärs leisten? – Erfahrungen aus der Kartierung von Blatt 8127 Grönenbach (Allgäu).- Berliner Geograph. Abhandl. 47: 177-196.
- 1988 – : Zur Genese der Drumlins im süddeutschen Alpenvorland – Bildungsräume, Bildungszeiten, Bildungsbedingungen.- Zeitschr. f. Geomorphologie N.F. Suppl.-Bd. 70: 33-50.
- 1988 – : Regnitz-Becken.- In: Deutsche Quartärvereinigung - 24. Wissenschaftliche Tagung in Würzburg, Führer zur Exkursion H, 1. Teil: 10-28. Hannover.
- 1989 – : On the origin of the drumlins of the South German Alpine Foreland.- Sedimentary Geology 62: 357-369.

Schriftenverzeichnis

- 1989 –& Konrad RÖGNER: The Pleistocene Iller glaciers and their outwash fields.- In: AHNERT, F. (Ed.): Landforms and landform evolution in West Germany. Catena Supplement 15: 311-328.
- 1989 –& Konrad RÖGNER: Field trip C 10 – Bavarian Alpine Foreland between rivers Iller and Lech.- In: SEUFFERT, O. (Ed.): Manual of field trips in and around Germany. Geoöko-Forum 1: 181-222 (Bensheim).
- 1989 – : Die pleistozänen Vergletscherungen des süddeutschen Alpenvorlandes.- Mitteil. Geograph. Gesellsch. München 74: 27-51.
- 1989 – , Wilfried ENDLICHER & Harald PINZNER: Zum El Niño-Southern Oscillation-Ereignis 1983 und seinen Auswirkungen im peruanischen Küstengebiet.- Mitteil. Fränk. Geograph. Gesellsch. 35/36, 1988/89: 175-201.
- 1991 – : Permafrost in hochletztaltzeitlichen glazifluvialen Sedimenten – und was daraus folgt.- Quartär 41/42: 7-18.
- 1992 –& John MENZIES: A cryogenic wedge within gravels, north of Kempten, Bavaria, F.R.G.- Zeitschr. für Geomorphologie NF 36: 365-374.
- 1992 – : On the origin of the drumlins of the South German Alpine Foreland (II): The sediments underneath.- Geomorphology 6: 69-78.
- 1993 – : Permafrost in glaciofluvial sediments of the Late Pleniglacial of the last glaciation – and some conclusions to draw.- Zeitschr. Geomorph. N.F. Suppl.-Bd. 92: 97-111.
- 1993 –& Maximiliane WARRLICH: Das Hamberger Hohlloch – Untersuchungen zu Gestalt, Formenschatz und Genese einer fränkischen Karsthöhle.- Mitteil. Fränk. Geograph. Gesellsch. 40: 61-80.

C. Originalentwürfe von Karten und Kartenerläuterungen

- 1964 –& Nikolaus CREUTZBURG: Klimatypen der Erde.- In: BLÜTHGEN, J.: Allgemeine Klimageographie. Lehrbuch der Allgemeinen Geographie, hg. v. E. OBST, Band II. Berlin (Farbige Karte im Anhang).
- 1980 – : Dorfgemarkung Schonach.- Historischer Atlas von Baden-Württemberg, Erläuterungen - Beiwort zur Karte I, 8: 1-11.- In: Historischer Atlas von Baden-Württemberg, hg. v. d. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, 8. Lieferung 1980.
- 1982 – : Wildtal 1774 – Einzelhöfe mit Einödlflur (Mittlerer Schwarzwald).- Historischer Atlas von Baden-Württemberg, Erläuterungen - Beiwort zur Karte IV, 14: 21-28.- In: Historischer Atlas von Baden-Württemberg, hg. v. d. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, 9. Lieferung 1982.
- 1985 – : Geomorphologische Karte 1 : 25 000 der Bundesrepublik Deutschland - GMK 25 Blatt 18/8127 Grönenbach (mit Erläuterungen; bibliographische Daten unter „A“).

D. Kleinere Arbeiten und Miscellen

- 1954 – : Freiburg und der Breisgau.- In: CREUTZBURG, N., H. EGGERS, W. NOACK, M. PFANNENSTIEL: Freiburg und der Breisgau – Ein Führer durch Landschaft und Kultur. Freiburg (= Berichte Naturforsch. Gesellsch. Freiburg 44): 11-12.
- 1958 – : Verbrachungserscheinungen und Veränderungen der Grünlandfläche in der südlichen Oberrheinebene und im angrenzenden Schwarzwald.- Berichte z. dt. Landeskunde 21: 106-109.
- 1962 – : Einzelhofgebiet um St. Georgen.- In: BRUGGER, A. & Th. HORNBERGER: Luftbilder aus Baden-Württemberg. Konstanz/Lindau/Stuttgart: 7.
- 1970 – : VIII. INQUA-Kongreß in Paris, 30. August - 5. September 1969.- Zeitschr. f. Geomorphologie N.F. 14: 522-529.
- 1972 – : Gletscherspuren am Gardasee.- Bild der Wissenschaft 9: 358-365.
- 1972 – & Ernst MANN: Zur holozänen Formungsdynamik im Keuper des Hahnbacher Sattels (Oberpfalz).- Geolog. Blätter f. Nordost-Bayern 22: 88-93.
- 1974 – : Bericht über die Exkursion A 6 vom 24.11 - 1.12.1973 - Central South Island.- In: SCHÖNHALS, E. et al.: Der IX. Kongreß der Internationalen Union für Quartärforschung (INQUA) in Christchurch, Neuseeland. Dezember 1973. Eiszeitalter & Gegenwart 25: 247-253.
- 1977 – : Die Alpen als Forschungsfeld der Quartärmorphologie.- Unikumier (Erlangen) 17: 9-12. (Wiederabdruck in: Forschung in Erlangen. Erlangen 1982: 66-69).
- 1978 – : Die Exkursionen im Überblick.- In: SCHÖNHALS, E.: Bericht über die Exkursionen anlässlich des X. INQUA-Kongresses in Birmingham 1977. Eiszeitalter & Gegenwart 28: 224-225.
- 1978 – : Bericht über die Exkursion A 8 in Wales, 10. - 15.8.1977.- In: SCHÖNHALS, E.: Bericht über die Exkursionen anlässlich des X. INQUA-Kongresses in Birmingham 1977. Eiszeitalter & Gegenwart 28: 230-236.
- 1980 – : Aufschlüsse an der Nordwand der Grube Hausen.- In: SCHIRMER, W.: Exkursionsführer zum Symposium Franken / Holozäne Talentwicklung - Methoden und Ergebnisse. Düsseldorf: H4-H8.
- 1983 – : XI. INQUA-Kongreß Moskau - Bericht über die Exkursion C 6 vom 10. - 17.8.1982: Ukraine.- Eiszeitalter und Gegenwart 33: 181-187.
- 1989 – : (Buchbesprechung) HANS. W. WINDHORST UND WILLIAM H. BERENTSEN (Hrsg.): Beiträge zur räumlichen Prozeßforschung in den USA - Referate der 1. Tagung des Arbeitskreises USA im Zentralverband der Deutschen Geographen in Vechta (8. - 11.10.1984).- Mitteil. Fränk. Geograph. Gesellsch. 35/36, 1988/89: 397-400.
- 1992 – : Geographen studieren zu lang.- Rundbrief Geographie 110: 2-3.

E. Veröffentlichte Kurzfassungen von Vorträgen

- 1965 – : Die wärmezeitlichen Gletscher in den Tälern des Gardasees, der unteren Etsch und des Chiese.- Tagungsbericht u. Wissenschaftl. Abhandl. Dt. Geographentag Heidelberg 1963. Wiesbaden: 197-205.

Schriftenverzeichnis

- 1968 – : The Riss-Würm boundary in the northwestern part of the Lake Garda terminal moraine basin of Northern Italy.- Proceedings VIIth Congress INQUA Boulder-Denver/Colorado 1965, vol. 14 (= Univ. of Colorado Studies - Series in Earth Sciences 7): 79-84.
- 1968 – : Bodenbildung und Bodenumlagerung im Gardasee-Gebiet.- In: FEZER, F.: Die 14. Tagung der Deutschen Quartärvereinigung vom 5.-10. August 1968 in Biberach a.d. Riß. Eiszeitalter & Gegenwart 19: 308.
- 1971 – : Recherches géomorphologiques sur le quaternaire supérieur dans la région de la Frontera (Chili du Sud).- In: TERS, M. (Ed.): Etudes sur le Quaternaire dans le Monde - Publ. VIII^e Congrès INQUA Paris 1969, vol. 1: 93-96.
- 1973 – : On the Interference of Eolian and Fluvial Processes under Periglacial Conditions during the Last Glaciation: the Reichswald Case.- Abstracts - IXth Congress of the International Union for Quaternary Research, Christchurch/New Zealand 1973: 132.
- 1974 – : Beobachtungen an Dünen des Nürnberger Reichswalds.- In: PFEFFER, K.H. et al.: Die 17. Tagung der Deutschen Quartärvereinigung vom 20.-24. September 1974 in Hofheim am Taunus. Eiszeitalter & Gegenwart 25: 215.
- 1977 – : On the Erosion Surface beneath a Weichselian Dune Field in the Periglacial Zone of Middle Europe (Lorenzer Reichswald near Nuremberg, West Germany).- Abstracts - Xth INQUA Congress, Birmingham 1977: 187.
- 1980 – : Die äolischen Sandablagerungen vor dem Albrauf in Franken und ihre Bedeutung für die Rekonstruktion der jungpleistozänen Klimaentwicklung.- Tagungsbericht u. Wissenschaftl. Abhandl. 42. Dt. Geographentag Göttingen 1979. Wiesbaden: 276-278.
- 1982 – : The Rhine Glacier in the Alpine Foreland during the Würm Maximum – Results from a detailed geomorphological Mapping Campaign.- Abstracts - XIth INQUA Congress, Moscow 1982, Vol. I: 126.
- 1982 – : Der Rheingletscher während des Würm-Hochstandes – Erfahrungen bei der Geomorphologischen Kartierung des Blattes C 8322 Friedrichshafen.- In: SUTER, J. (Ed.): Kurzfassungen der Vorträge - Hauptversammlung der Deutschen Quartärvereinigung in Zürich. Physische Geographie (Zürich) 5: 42.
- 1985 – : Das Späthochglazial der Würm-Eiszeit im Illergletscher-Gebiet.- In: KLUG, H. (Hrsg.): Kurzfassungen der Vorträge - Jahrestagung Dt. Arbeitskreis f. Geomorphologie 1985 in Kiel: 26.
- 1985 – : Bemerkungen zum Altpleistozän des Illergletschers.- In: HEUBERGER, H. & H. WEINGARTNER (Hrsg.): Kurzfassungen der Vorträge - 22. Wissenschaftl. Tagung der Deutschen Quartärvereinigung in Freiburg i. Br.: 14.
- 1986 – : Möglichkeiten und Probleme bei der Anwendung der „Grünen Legende“ in einem Gebiet mit kleinräumig wechselnden quartären Ablagerungen und Formen unterschiedlicher Zeitstellung und Genese – am Beispiel von Blatt 8127 Grönenbach.- In: Kurzfassung der Vorträge - Jahrestagung Dt. Arbeitskreis für Geomorphologie 1986 in Göttingen: (ohne Seitenangabe).
- 1987 – : On the Origin of the Drumlins of the South German Alpine Foreland.- Programme & Abstracts - XIIth INQUA Congress, Ottawa 1987: 179.

- 1987 –: Zur Genese der Drumlins im süddeutschen Alpenvorland – Bildungsräume, Bildungszeiten, Bildungsbedingungen.- In: Kurzfassungen der Vorträge - Jahresversammlung der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft und des Deutschen Arbeitskreises für Geomorphologie. *Physische Geographie* (Zürich) 23: (ohne Seitenangabe).
- 1989 –: Aeolian and Ablual Sand Transport under Periglacial Conditions during the Maximum Stage of the Last Glaciation – demonstrated by the Sand Accumulations in front of the Malm Cuesta of the Fränkische Alb (Northern Bavaria, FRG).- In: BUSCHE, D. (Ed.): Abstracts of Posters and Papers - 2nd International Conference on Geomorphology. *Geoöko-Plus 1*: 117-118 (Bensheim).
- 1993 –: Zur Diskussion über die Chronostratigraphie des Pleistozäns im Alpenvorland und zu einigen daraus resultierenden Schlußfolgerungen für die Geomorphologie.- In: Deutscher Arbeitskreis für Geomorphologie / 19. Tagung in Regensburg vom 27.9. bis 3.10.1993 - Kurzfassung der Vorträge und Poster: 58-61.
- 1994 –: Über Talrelief- und Höhlensedimentbildung in der Südlichen Fränkischen Alb.- In: 1. Mitteleuropäische Geomorphologentagung Wien 1994, 19.-21. Juli 1994 - Kurzfassungen der Vorträge: 71-72.
- 1994 –: On glacial erosion and overdeepening under Pleniglacial conditions in the Alps and their foreland.- In: NORDDAHL, H. (Ed.): Abstracts - INQUA Commission on Formation and Properties of glacial Deposits / Meeting and Excursion in Iceland, 16-21 of August 1994: 8-10.

F. Exkursionsprotokolle

Die nachstehend aufgeführten Texte sind aus studentischen Protokollen von Exkursionen der späten sechziger Jahre hervorgegangen, die Karl Albert Habbe als Exkursionsleiter überarbeitet hat. Sie waren ursprünglich nur für den internen Gebrauch vervielfältigt worden, wurden dann aber in den „Mitteilungen der Geographischen Fachschaft Freiburg“ nochmals abgedruckt und so publiziert.

- 1970 –: Stadtexkursion Freiburg.- *Mitteil. Geograph. Fachschaft Freiburg* 1970, Heft 1: 32-41.
- 1970 –: Kaiserstuhl.- *Mitteil. Geograph. Fachschaft Freiburg* 1970, Heft 1: 54-60.
- 1970 –: Horben - Schönberg.- *Mitteil. Geograph. Fachschaft Freiburg* 1970, Heft 1: 61-68.
- 1970 –: Feldberggebiet.- *Mitteil. Geograph. Fachschaft Freiburg* 1970, Heft 1: 69-76.
- 1970 –: Dinkelberg - Hotzenwald.- *Mitteil. Geograph. Fachschaft Freiburg* 1970, Heft 1: 111-128.
- 1971 –: Exkursion in den Mittleren und Nördlichen Schwarzwald.- *Mitteil. Geograph. Fachschaft Freiburg* 1971, Heft 1: 111-128.
- 1972 –: Schichtstufenland - Westliche Schwäbische Alb.- *Freiburger Geograph. Mitteil.* 1972, Heft 1: 25-41.

Lehrveranstaltungen

Zielgruppe der Lehrveranstaltungen von Karl Albert Habbe waren – und blieben bis zum Ausscheiden aus dem Dienst – in erster Linie die Studierenden der Lehrämter. Dementsprechend baute er ein *Vorlesungsprogramm* auf, das die in Erlangen (und seit 1979 auch in Nürnberg) angebotenen Lehrveranstaltungen sinnvoll ergänzte und sich in etwa vierjährigem Turnus wiederholte. Die Themen der Vorlesungen wechselten regelmäßig zwischen Allgemeiner Geographie (in der Regel im Sommersemester) und Länderkunde (im Wintersemester). Schwerpunkte lagen bei Teilgebieten der Physischen Geographie („Der kaltzeitliche Formenschatz Mitteleuropas“ wurde fünfmal gelesen, „Physisch-geographische Probleme des Alpenraums“ viermal, „Geomorphologie der Karstgebiete“ viermal, „Einführung in die Bodenkunde und Bodengeographie“ dreimal), in der Länderkunde bei Süddeutschland (achtmal) und Großräumen der Nordhemisphäre (Nordamerika siebenmal, Großbritannien sechsmal, Nordische Länder fünfmal). Für die Studierenden mit dem Studienziel Diplom wurde seit dem Wintersemester 1989/90 eine im zweisemestrigen Turnus wiederholte „Einführung in die Geomorphologie“ in das Vorlesungsprogramm aufgenommen (sechsmal). Insgesamt wurden von Sommersemester 1970 bis Sommersemester 1993 – also in insgesamt 47 Semestern – 52 jeweils zweistündige Vorlesungen (davon sechs in Nürnberg) gehalten.

Bei den *Hauptseminaren* lagen die Schwerpunkte ähnlich; doch wurden sie gegenüber den Vorlesungen gleichen Themas jeweils zeitlich versetzt angeboten, um den Studierenden des Hauptstudiums innerhalb von zwei Jahren die Möglichkeit zu geben, entweder die Vorlesung zu hören oder sich im Hauptseminar mit Detailproblemen des gleichen Sachgebiets zu beschäftigen. Zu den allgemeingeographischen Themenkreisen „Quartärprobleme“ und „Karstmorphologie“ (beide je viermal) traten hier die „Geomorphologie der Tropen und Subtropen“ (fünfmal) und die „Küstenmorphologie“ (viermal) hinzu, im länderkundlichen Bereich zu „Großbritannien“ (sechsmal), „Nordische Länder“ (fünfmal) und „Nordamerika“ (viermal) das Thema „Sowjetunion“ (viermal). Insgesamt wurden 39 Hauptseminare gehalten, davon drei in Nürnberg.

Von den *Lehrveranstaltungen des Grundstudiums* hat Habbe – abgesehen von gelegentlichem Einspringen im Unterseminar zur Physischen Geographie oder der Übernahme eines Thematischen Proseminars – das Proseminar „Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Geographie“, mit dem während zweier Jahrzehnte das Grundstudium abgeschlossen wurde und das immer eine Gemeinschaftsveranstaltung von drei, später zwei Dozenten war, von seiner Einrichtung bis zu seiner Abschaffung (die mit Habbes Pensionierung zusammenfiel) mitgetragen und -gestaltet.

Hinsichtlich der *Exkursionen* ergab sich für Habbe bei seinem Dienstantritt 1970 die besondere Situation, daß zur Vorbereitung des Geographentages 1971 in Erlangen und Nürnberg die gesamte weitere Umgebung Erlangens in Exkursionsgebiete aufgeteilt worden war, für die jeweils ein Mitarbeiter zuständig war (und bis auf weiteres auch blieb). Deswegen konzentrierte er das eigene Exkursionsprogramm für die *Kleinen Exkursionen für Anfänger* auf Gebiete, die ihm schon aus seiner Freiburger Zeit geläufig waren (und wiederholte es später im dreijährigen Turnus): Südschwarzwald (elfmal), Bodenseegebiet bzw. Hegau (dreizehnmal), Südwestliche Schwäbische Alb (siebenmal). Manche dieser Exkursionen wurden der Nachfrage wegen im gleichen Jahr zweimal gefahren. Die *Kleinen Exkursionen für Fortgeschrittene* – ebenfalls in dreijährigem Turnus wiederholt – führten in die Akkumulationsgebiete der kaltzeitlichen Gletscher im Iller- und nordöstlichen Rheingletscher- und im Inn-Chiemsee-Gletschergebiet sowie in die Südvogesen (je fünfmal). Dazu

kamen viertägige *Geländepraktika* im nordöstlichen Rheingletschergebiet (zweimal) und – zur Vorbereitung entsprechender Arbeiten im Labor – zweitägige Praktika im Mittelfränkischen, vorzugsweise im Nürnberger Reichswald (dreizehnmal). *Große Exkursionen* wurden zunächst zusammen mit Kollegen – zumeist in Süd- und Westeuropa – gefahren (Sizilien, Norditalien, Griechische Inseln, Elsaß-Burgund), dann – wieder infolge der großen Nachfrage – fast immer allein und nun vorwiegend in Nordeuropa (Großbritannien viermal, Skandinavien einmal) und vor allem in den Alpen: „Westalpen I“ (Bodensee-Bernina) viermal, „Westalpen II“ (Vierwaldstätter See - Wallis) dreimal, „Westalpen III“ (Bern-Waadtländer Alpen - Mont Blanc-Gebiet) zweimal, „Ostalpen-Querprofil“ (Ammersee - Wetterstein - Stubaier Alpen - Dolomiten - Gardasee) dreimal. Insgesamt ergaben sich so in 24 Sommern 613, im Durchschnitt also jedes Jahr knapp 26 Exkursionstage. Diese Zahl steht für die Überzeugung Habbes, daß man, was Geographie ist und leisten kann, letztlich nur „im Gelände“ vermitteln könne. Sie deutet aber – ebenso wie die vorgenannten Zahlen – noch etwas anderes an: Herr Habbe hat während seiner Dienstzeit sein Lehrdeputat stets übererfüllt.

Verzeichnis der betreuten Studienabschlußarbeiten und Dissertationen

Zulassungsarbeiten für die Staatsprüfung (Lehramt an Gymnasien)

Brutscher, Peter: Glazialmorphologische Probleme im Bereich des würmzeitlichen Illergletschers. 1975.

Despositos, Thomas: Quarry Bank Mill, Styal, Cheshire 1939-1986. Die Entwicklung einer Industrieanlage aus der Frühzeit der Industrial Revolution nach ihrer Übereignung an den National Trust. 1989.

Dirrigl, Sabine: Die New Town Crawley nach 1962. 1987.

Döhler, Hermann: Verbreitung, Mächtigkeit und Zusammensetzung junger Füllungen von Trockentälern. Kühlenfelser Tal - Hauptteil. 1979.

Endert, Harald: Geomorphologische Detailkartierung des Blattes 8127 Grönenbach (NO). 1978.

Feiler, Ursula: Neuere Entwicklungen in der Agrarwirtschaft von Georgia/USA, unter besonderer Berücksichtigung des Multiple Unit Farming. 1983.

Frank, Gisela: Die zeitliche und räumliche Verteilung intensiver Niederschläge in Nordost-Bayern von 1950 bis 1980. 1982.

Gabriel, Manfred: Zur Geomorphologie des jungpleistozänen Vergletscherungsgebietes in Middle Boulder Valley (Colorado Front Range, Rocky Mountains, USA). 1977.

Hanna, Heinz: Die morphologischen Eigenschaften von Sandkörnern in Abhängigkeit von Korngröße und Transportmechanismus (an Beispielen aus dem Nürnberger Reichswald). 1979.

Haus, geb. Schneider, Ulrike: Alterswanderung in den Süden Englands am Beispiel der Städte Brighton und Hove. 1984.

Huntemann, Volker: Das Lokalisationsphänomen der Energiewirtschaft im westlichen Teil des Manufacturing Belt. 1976.

- Keilholz, Johannes: Die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Einzugsgebiet der Wiesent unter besonderer Berücksichtigung der Wasserversorgung von Gößweinstein und der Wiesent-Gruppe. 1982.
- Keller, Mirko: Die Kombination hoher Temperatur und hoher Luftfeuchtigkeit und die sie bedingenden Wetterlagen dargestellt an Daten der Stationen Nürnberg und Bamberg. 1981.
- Kießling, Anja: Rezente Kalktuffbildung auf der Wiesentalb – Bildungsbedingungen und jahreszeitlicher Ablauf. 1991.
- Kneuse, Bernd: Die Niederschlagsverteilung in den Vereinigten Staaten 1973-75. 1977.
- Kugler, Johann: Verbreitung, Mächtigkeit und Zusammensetzung junger Füllungen von Trockentälern auf der nördlichen Frankenalb. Ein Einstieg in die Gliederung der Deckschichten auf der nördlichen Frankenalb. 1980.
- Leopold, Dieter: Zur Morphologie und Sedimentologie der Walldünen zwischen Altdorf und Leinburg. 1975.
- Liebrich, Paul: Probleme des Sandtransports unter Kaltzeitbedingungen zwischen Rednitz-hauptterrasse und dem Akkumulationsgebiet vor dem Albanstieg im Lorenzer Reichswald. 1978.
- Machinek, Lothar: Standorte und Standortveränderungen der Neger in den USA 1950-1970. 1976.
- Maurer, geb. Wick, Gerlinde: Zur Verbreitung und Sedimentologie der Lößreste zwischen Rauher Ebrach und Aurach. 1982.
- Mihl, Franz: Zur Morphologie und Sedimentologie der Sandakkumulation am Außenrand des Walldünengebiets im Lorenzer Reichswald (mit Kartenband). 1978.
- Neumann, Elisabeth: Rückzugsphasen des würmzeitlichen Wertach-Gletschers. 1975.
- Pagacz, Maria: Das Drumlin-Problem – der derzeitige Stand der Forschung und Möglichkeiten zu seiner Lösung. 1974.
- Pfeil, Gerhard: Ausländer in Röthenbach an der Pegnitz seit 1960. 1987.
- Pfister, Herbert: Wachstumsbegrenzung in Boulder/Colorado: Ein neuer Trend in der Stadtentwicklung in den USA? 1979.
- Pinzner, Harald: El Niño und seine klimatischen Auswirkungen an der Westküste Südamerikas im Zeitraum zwischen 1953 und 1983. 1986.
- Pöllath, Gunde: Zur Geomorphologie und Sedimentologie des Schwarzachtals zwischen Altdorf bei Nürnberg und Neumarkt in der Oberpfalz. 1980.
- Ponath, Günther: Stand und Probleme der Weichselglazialforschung in Dänemark. 1979.
- Ponsel, Erich: Geomorphologische Detailkartierung des Blattes 8127 Grönenbach (SO). 1978.
- Pösl, Cornelius: Zur Morphologie und Sedimentologie der Sanddecken am Ostrand des Nördlinger Rieses. 1981.
- Reger, Peter: Quartäre Abtragung und Aufschüttung am N-Rand des Moritzberges. 1982.
- Reif, Petra: Kalktuffbildung im Raum des Hahnenkamms. 1986.
- Ressel, Rosita: Starkregen in Nordbayern anhand der Stationsdaten von Hof, Nürnberg, Regensburg und Würzburg. 1982.

- Roser, Erwin: Morphologische Kartierung der Umgebung von Aalen (Schwäb. Ostalb). 1977.
- Rösner, Ulrike: Zur Verbreitung und Sedimentologie der Lößreste auf den Regnitzrandhöhen westlich von Bamberg unter besonderer Berücksichtigung des Gaustadter Profils. 1981.
- Roßner, geb. Steiner, Ingeborg: Zur Geomorphologie und Sedimentologie der westlichen Regnitzterrassen zwischen Burk und Hausen (mit Kartenband). 1977.
- Runge, Ekkehard: Zur Morphologie und Sedimentologie der Dünen im südlichen Sebalder Reichswald. 1979.
- Schmidbauer, Siglinde: Zur Morphologie und Sedimentologie der Regnitz- und der Wiesent-Aue im Raum Erlangen-Forchheim, insbesondere zum Carbonatgehalt der Sedimente. 1978.
- Schmidberger, Franz: Der Hopfenanbau am Bodensee. 1973.
- Schmidt, Reinhard: Das nordamerikanische Tornadophänomen und die mit ihm verbundenen Wetterlagen (1971-73). 1978.
- Schneider, Hans: Entwurf einer Klimakarte von Süddeutschland aufgrund von thermischen und hygrothermischen Kennziffern. 1973.
- Schödl, Rudolf: Zur Karstmorphologie des Ailsbachtals in der Nördlichen Frankenalb (unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung von Sophien- und Ludwigshöhle). 1983.
- Schumann, Wolfgang: Zur Morphologie und Sedimentologie der Sandakkumulationen südlich von Neumarkt/Opf. 1980.
- Stäudel, Petra: Cardiff Bay am Beginn der 90er Jahre – Der Versuch der Neuordnung einer durch ökonomische Monostruktur geprägten Wirtschaftsfläche. 1991.
- Szech, Burkhard: Aberdeen unter dem Einfluß des Ölbooms – die jüngere Entwicklung der nordostschottischen Großstadt aus geographischer Sicht. 1982.
- Tattermusch, Peter: Geomorphologische Detailkartierung des Blattes 8127 Grönenbach (SW). 1978.
- Täufer, Volker: Das Vorfeld des Tsanfleuron-Gletschers (Sanetschpaß-Gebiet, Wallis) – Beobachtungen zur rezenten glazialen und glazifluvialen Reliefgenese und zur Vegetationsentwicklung in einem kalkalpinen Milieu. 1994.
- Walther, Andreas: Zur Geomorphologie und Sedimentologie der Sandakkumulationen beiderseits des Sulztals auf Blatt Berching und Wissing. 1982.
- Warrlich, Maximiliane: Das Hamberger Hohlloch. Untersuchung zu Gestalt, Formenschatz und Genese einer fränkischen Karsthöhle. 1991.
- Weber, Hans-Jürgen: Probleme des äolischen Sandtransports unter Kaltzeitbedingungen zwischen Rednitzhauptterrasse und dem Akkumulationsgebiet um Neumarkt/Opf. 1981.
- Wehefritz, Cornelia: Sprachschultourismus in Brighton und Hove. 1984.
- Wehr, Dagmar: Sulzbach-Rosenberg – ein Beitrag zur Geographie einer vom Bergbau geprägten kleinen Stadt in ländlichem Umland. 1974.
- Wimmer, Friedrich: Zur Morphologie und Sedimentologie der Flugsanddünen südöstlich von Neumarkt in der Oberpfalz. 1980.
- Wittmann, Dieter: Zur Sedimentologie und Morphologie der Dünen im Sebalder Reichswald. 1978.
- Wunder, Gerhard: Geomorphologische Detailkartierung des Blattes 8127 Grönenbach (NW). 1978.

Zulassungsarbeiten für die Staatsprüfung (Lehramt an Realschulen)

Dotzler, Jürgen: Kontinentalität und Maritimität des Klimas in Süddeutschland. 1984.

Liedtke, Bettina: Zur Geomorphologie und Sedimentologie des Außensaums der Inneren Jungendmoräne bei Röthenbach im Westallgäu. 1984.

Schwob, Manuela: Die Flächenentwicklung von Freiburg im Breisgau und Bern im Vergleich. 1981.

Magisterarbeiten

Doskov, Kiril: Spät- und postglaziale Gletscherstadien im Khumbu-Himal (Südabdachung des Mt. Everest, Himalaya, Ostnepal). 1989.

Jander, Rainer: Hochwasser im Regnitz-Einzugsgebiet – Ausmaß, zeitliche Abfolge, Ursachen. 1992.

Röhling, Klaus: Sedimentpetrographische und bodenkundliche Untersuchungen an einem bronzezeitlichen Gräberfeld im Altmühltal bei Riedenburg, Ldkr. Kelheim, Niederbayern. 1990.

Rosenow, Gertrud: Siedlungs- und Landschaftsplanung in einer Fremdenverkehrsgemeinde des Oberengadins (Sils i.E. /Segl). 1986.

Dissertationen

Rösner, Ulrike. Die Mainfränkische Lößprovinz – Sedimentologische, pedologische und morphodynamische Prozesse der Lößbildung während des Pleistozäns in Mainfranken. - Erlanger Geograph. Arbeiten 51, 1990.

Weicken, Hans-Michael: Untersuchungen zur mittel- und jungpleistozänen Talgeschichte der Rednitz aufgrund von Beobachtungen im Raum Erlangen. - Erlanger Geograph. Arbeiten 42, 1982.

